download unter www.zobodat.at

derem: „Eine Fischtrophäenschau bietet jedem Sport- bzw. Berufsangler die Möglichkeit, seine Trophäen der Begutachtung von Fachmännern zu stellen sowie diese allen interessierten Angler- und Petrifreunden vorzustellen.

Eine Bewertung der Trophäen bei Fischtrophäenschauen soll das Interesse für fachmännische und gute Ausarbeitung der verschiedensten Stücke zur Erinnerung an ein Erlebnis in und mit der Natur fördern.

Außerdem liefern Fischtrophäenschauen mit Bewertung Diskussionsgrundlagen für Fachleute, Berufs- und Sportfischer sowie für interessierte Neulinge, aber auch Anregungen und Aufklärungen über:

1. Wertschätzung der lebenden Kreatur Fisch.
2. Weiterbildung sowie Interessen- und Meinungsaustausch der Sport- und Berufsfischer und auch Neuinteressierten.
3. Richtige Herstellung und Aufbewahrung von Trophäen.
4. Weiterentwicklung der Angelgeräte.
5. Genaueres Kennenlernen unserer heimischen Fischarten.
6. Reinhaltung bzw. Erhaltung der für den Fisch sowie auch für den Menschen lebensnotwendigen Gewässer.

Bei Interesse wenden Sie sich an die Autoren der Broschüre (F. u. H. Reimoser, 8160 Weiz, Österreich, Klammstraße 21) bei denen diese zum Preis von S 20,— pro Stück erhältlich ist.

Aus der Einteilung der Bewertungsgruppen ersieht man weiters bereits die großen Gestaltungsmöglichkeiten einer solchen Schau. In dieser Broschüre werden vier Bewertungsgruppen genannt und zwar:

Gruppe A:
Zähne, Kiefer, Flossen und Schuppen von Fischen (nur meßbare Trockentrophäen).

Gruppe B:
Kopf- und Ganztrophäen von Fischen (nur meßbare Trockentrophäen).

Gruppe C:
Schau- und Dekorationsstücke allgemein, welche mit der Fischerei oder mit dem Fischen in Verbindung stehen. Neue Literatur und Beiträge über Fische und Fischer. Bild und Film über Fische und Fischer.
Geräte für den Sportangler.
Lebende Fische in Aquarien.

Gruppe D:
Siegertrophäen, Einzelstücke und in Sammlungen, z. B. Pokale, Medaillen, Urkunden usw.

Die nächste derartige Schau soll bereits für einen noch größeren Interessentenkreis und auf längere Dauer abgehalten werden.

Als Veranstalter ersucht der SPOFIZE-Club bereits jetzt um Voranmeldung, damit jeder vor der nächsten Schau noch genauer informiert werden kann.

Diese Fischtrophäenschau fand für die Helfer, die um deren Durchführung und Gelingen bemüht waren, vorerst mit einem gemütlichen Abend im Mai ihren Ausklang.

Roderick Wilkinson

Wie man Fische falsch fängt

(Aus dem Englischen)

Mir gefiel der Add sofort, als ich ihn zum erstenmal erblickte; er ist kein sehr langer Fluß und er ist selbstverständlich auch nicht sehr breit — er windet sich elegant, wie eine junge Dame, durchs Moor. Um einige der dahinschießenden Bäche zu befischen, die ich anderswo gesehen habe, würde ich Kletterschuhe an den Sohlen von meinen Watstiefeln gebraucht haben; einmal, an einem felsigen Fluß im westlichen Hochland, meinte ich sogar, daß ein Kletterseil notwendig wäre, bevor ich auch nur

download unter www.zobodat.at

den Rand der Uferböschung zu befischen in die Lage gekommen wäre! Was für eine Erleichterung war es deshalb, dieses herrlich ruhige Wasser mit meinem Freund Colonel Malcolm Goodchild zu befischen.

Der Add sieht sehr bequem zu befischen aus. Da gibt es nette, ebene Uferbänke und herrliche Plätze zum Werfen meist am Ende einer rascheren Strecke, gerade der richtige Platz, die Fliege ins Gerinne zu setzen und sie sanft in den nächsten Gumpen treiben zu lassen. Und für solche Ignoranten wie mich, sind das wirklich sehr wichtige Dinge, glauben Sie mir! Es gibt in Schottland Flüsse mit einem hervorragenden Ruf in bezug auf Lachse und Meerforellen.

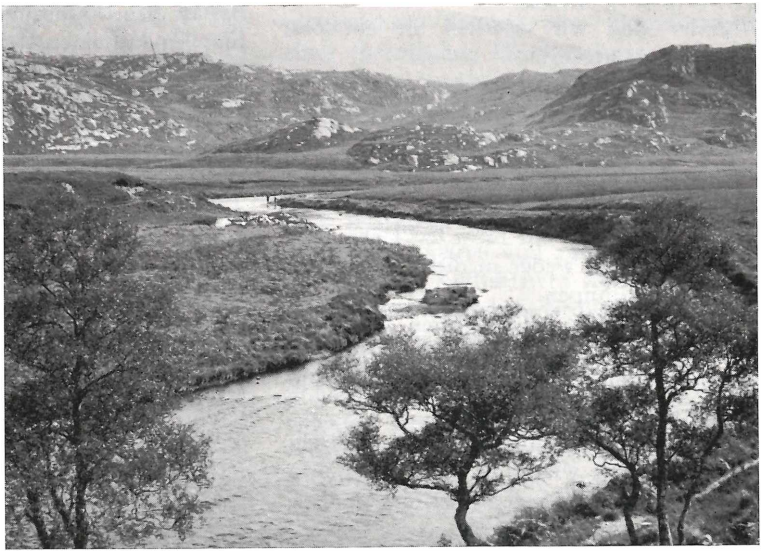
Jetzt — irgendwie kann ich es mir gar nicht vorstellen, in solchen zu fischen. Der Ruf eines Flusses ist doch niemals wichtig für einen Ignoranten. Was wichtig ist, ist, daß man sich selbst an einer bestimmten Art Fluß auf eine bestimmte Art Fische fangen sieht.

Und das schätzte ich sofort am Add, als ich ihn sah.

Es ist was gutes dran, wenn man als Nichtskönner verschrien ist — du kannst alles mit Rute und Schnur aufführen, ohne daß dir jemand widerspricht. Niemand erwartet von dir, daß du die richtige Rute oder die richtigen Fliegen verwendest, oder daß du im richtigen Gumpen fischst; alles, was du zu tun hast, ist, das Kleingedruckte auf der Rückseite deiner Lizenz zu lesen und mit allem aufs Wasser zu dreschen, womit du Lust hast, außer mit den Dingen, die kursiv gedruckt sind. Diese Erfahrungen machte ich letzten Sommer, als mich mein Freund zum Fischen einlud.

Natürlich hatte der Colonel für jeden Fall eine andere Idee. Er versuchte, mir alles auszureden. Er versuchte, mir meine kurze Rute auszureden. Dann redete er mir meine Grouse- and Claret-Fliege aus, dann sie für Seeforellen zu nehmen, und dann auch noch die langen, gemütlichen, seichten Strecken, die ich so sehr liebe. Wirklich, er redete mir an diesem Tag auch fast noch das Fischen aus.

Die Schwierigkeit war nur, daß er ein hervorragender Fischer war und jedenfalls dieses Wasser wie seine Hosentasche kannte. So machte ich, daß ich außerhalb seiner Sichtweite kam — so ungefähr 200 Yards hinter ihm. Dann, als er mit seinen eigenen Dingen beschäftigt war, wechselte ich alles aus. Wenn er es gesehen hätte, würde er mir mein Fischzeug um die Ohren geschlagen haben! Ich benutzte meine kurze Rute (er hatte mir gesagt, sie keinesfalls zu nehmen), ich entfernte die riesige Silver



Der River Shine, ein bekannter Lachsfluß im schottischen Hochland.
(Foto: Dr. Hemsen)

download unter www.zobodat.at

Doctor (er sagte mir, sie sei die einzig richtige Fliege für diesen Fluß), ich befestigte eine Blue Zulu an der Schwanzfliege (er würde hysterisch geworden sein).

Einigemale beobachtete ich ihn aus der Entfernung wie er seine ungeheure 14-Fuß-Rute schwang — und er konnte es wirklich — und ich bewunderte dabei seine Wurftechnik. Er war einfach großartig. Ich wußte, daß er eine riesige Silver Doctor am Ende der Schnur hatte, aber es machte mich nicht gescheiter, das zu wissen. Ich war glücklich wie ein Kind in der Sandkiste mit meinen „Drei-auf-einen- Streich"-Meerforellenfliegen.

Es mußte passieren. Alle guten Dinge enden einmal. Mitte des Nachmittags, gerade als ich ruhig in einem sanft fließenden seichten Uferstreifen watete, erschien er am Ufer, wie ein Menschenfresser. Er war vollkommen perplex.

„Was um Himmels Willen machen Sie da? Nie werden Sie einen Lachs mit dieser winzigen Rute erwischen. Kommen Sie her, und ich will Ihnen eine richtige Lachsrute zeigen."

Da war nichts zu machen. Ich hatte keine Ahnung, wie man einem Experten gegenüber argumentieren sollte, und auf jeden Fall, er war mein Gastgeber. So schlurfte ich also zum Ufer und folgte ihm zu einem Lachsgumpen.

„Hier sind wir. Machen Sie ein paar Würfe", meinte er.

Ich nahm seine Riesenrute und — um ehrlich zu sein — ich hatte das Gefühl, mit einer Fahnenstange zu fischen!

„Sie werden es schaffen", sagte er, „Ausdauer, das ist das Geheimnis."

Aber Ausdauer war nicht das Geheimnis. Mein Herz war weder in dieser Rute noch in diesem Gumpen.

Nach ein paar schrecklichen Versuchen mit dieser Stange konnte er sehen, daß daraus nichts werden konnte. Er schüttelte nur seinen Kopf.

„Gut, da ist wohl nichts zu machen, gehen Sie ruhig wieder in Ihr seichtes Wasser zurück und machen Sie weiter mit Ihrer lächerlichen kleinen Rute."

„Ja", meinte ich traurig, „ich glaube, das werde ich machen."

„Sie werden nichts fangen, das wissen Sie."

„Nein. Ich mag gar nicht. Aber es macht mir Spaß — das ist die Hauptsache."

„In Ordnung", lächelte er, „solange es Ihnen Spaß macht."

So ging ich zu meiner seichten Uferstrecke zurück und warf glücklich weiter. Ich dachte bei mir: „Einmal ein Forellenfischer — immer ein Forellenfischer." Dann erinnerte ich mich, daß ich auch auf Forellen nicht gerade richtig fischte.

Es mußten etwa 20 Minuten vergangen sein, als ich einen Ruck an der Schnur fühlte. Ich „ruckte" als Antwort zurück und als nächstes bog sich meine Rute wie ein Fragezeichen durch und meine Rolle kreischte. Ich versuchte, die Schnur zu bremsen und verbrannte mir die Finger.

Ich sah den Fisch nicht bis kurz vor Ende meines Kampfes. Ich glaubte, eine wunderschöne, große Meerforelle zu erkennen. Mein Freund hörte meine Rufe und gaffte den Fisch — einen 20-Pfund-Lachs. Er hatte die Grouse and Claret meines Meerforellensystems genommen.

Er würde es nie geglaubt haben.

„Erzählen Sie es mir noch einmal — wo standen Sie? Hier? Im seichten Wasser? Und wo nahm der Fisch den Köder? Aber das ist kein Lachsgumpen — noch nie hat hier jemand einen Lachs gefangen!"

Ich entschuldigte mich und meinte, wie traurig ich sei, daß ich den Fisch nicht am richtigen Platz, nicht mit der richtigen Fliege, nicht in der vorgeschriebenen Wassertiefe, nicht zur richtigen Zeit und nicht mit der vorschriftsmäßigen Rutenlänge gefangen hätte.

Wie gesagt, ich bin eben ein Ignorant. Vielleicht sind Sie es auch. Vielleicht fischen Sie auch immer an falschen Plätzen und mit dem falschen Zeug. Wenn Sie dazugehören — erinnern Sie sich an dieses Erlebnis. Die Fische wissen ja nie, wer am andern Ende der Rute ist — ein Könner oder ein Dummkopf. Alles, was Sie zu tun haben, ist, ihn festzuhalten, wenn er einmal am Haken sitzt!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Wilkinson Roderick

Artikel/Article: Wie man Fische falsch fängt 144-146